

Was macht man eigentlich mit **Sozialwissenschaft?**



Herausgeberin: Dr. Heike

Ein Berufsfeld-Ratgeber
von SoWis für SoWis

FAKULTÄT FÜR SOZIALWISSENSCHAFT

Ein Projekt im Rahmen des Praktikumsurses im Sommersemester 2017

Vorwort von Fr. Dr. Heike Hoppmann 3

Forschung und Wissenschaft..... 6

 Forschung an der Universität 7

 Forschung mit Transfer in die Politik 8

 Forschung mit Transfer in die Wirtschaft..... 9

Freie Wirtschaft..... 10

 Sales Support (Werkstudententätigkeit)..... 11

 Human Resources (HR) 12

 Verwaltung in der internen Logistik 13

 Personaltraining (Werkstudententätigkeit) 14

Kommunikation / Journalismus 15

 Journalismus (Print, Radio, TV, Online, Social Media) 16

 Unternehmenskommunikation (interne Kommunikation)..... 17

Marketing 18

 Marketing (allgemein)..... 19

 Online-Marketing (Schwerpunkt: SEO-Optimierung) 20

NGO's, Politik, Globalisierung und Integration..... 21

 Politik, Globalisierung und Integration..... 22

 NGO / Flüchtlingspolitik..... 23

 Jugendarbeit mit Geflüchteten 24

 NGO – Public Relations 25

 Europaarbeit & internat. Arbeit im Stadtkonzern / Stadtverwaltung 26

Stadt- und Regionalentwicklung 27

 Beratungsinstitut für Stadtentwicklung und Sozialplanung..... 28

 Kommunale Sozialplanung / Stabstelle Stadt 29

Impressum 30

Vorwort von Fr. Dr. Heike Hoppmann

Ein Fachpraktikum im Studium ist eine Herausforderung für viele Studierende – dies beginnt mit der Suche, Bewerbung und dem Praktikum an sich – aber dann folgen auch noch der Praktikumsbericht und die Reflexion zum Praktikum. Im sozialwissenschaftlichen Studium an der Ruhr-Universität Bochum ist dies integral im Studium verankert.

Die Reflexion eines Fachpraktikums entspricht auch der Forderung der Hochschulrektorenkonferenz zum Thema Praxis im Herbst 2016 in Potsdam. Die Einbindung des Fachpraktikums soll darlegen, was Studium und Praxis verbindet – Reflexion, Austausch gehören zu den Instrumenten – ein Praktikumsbericht wird dabei als nicht ausreichend angesehen. (vgl. HRK- nexus: im Internet abrufbar unter: <https://www.hrk-nexus.de/hrk-nexus-newsletter/nexus-newsletter-42016/>).

Wir haben an der Fakultät für Sozialwissenschaft an der RUB ein begleitendes Seminar, das die Reflexion und den Prozess der Profilerkennung und -bildung institutionell unterstützen und fördern soll.

Innerhalb des Masterseminars im Sommersemester 2017 wurde dies in Form eines Projektseminars durchgeführt, welches die Reflexion mit einer Unterstützungsmöglichkeit von Bachelorstudierenden verbinden sollte – peer-teaching als Modell der persönlichen Reflexion von bereits fortgeschrittenen Studierenden.

Herausgekommen ist dieser kleine Ratgeber: *„Was macht man eigentlich mit Sozialwissenschaft? Deine Frage. Unsere 19 Antworten. Ein Berufsfeld-Ratgeber von SoWis für SoWis“*

Mit Hilfe des Schreibzentrums an der RUB wurden Methoden des Schreibens erprobt.

Die Frage: „Was wäre für mich der schlechteste Ratgeber zum Studium?“ führte durch Umkehrung zu einer sinnvollen Strukturierung des gewünschten Ratgebers, der dann in dieser Form umgesetzt wurde.

Ausgangspunkt war dabei auch die ‚Vorlage‘ eines anonymisierten Praktikumsberichts, der von Studienanfänger_innen oft angefragt wurde, aus datenrechtlichen Gründen aber von der Praktikumsbeauftragten der Fakultät trotz einer Vielzahl vorhandener Exemplare von hoher Qualität nicht zur Verfügung gestellt werden durfte.

Innerhalb von Gruppenarbeit wurden verschiedene Berufsfelder aus der eigenen Erfahrung reflektierend dargestellt – von der Einzelerfahrung zu einer Zusammenfassung von Gemeinsamkeiten und Tipps. Hier wurde häufig mit Erstaunen festgestellt, dass sehr ähnliche Erfahrungen erlebt wurden.

Vom Individuellen zum Allgemeinen wurde den Studierenden bewusst, welche Kompetenzen und Qualifikationen aus dem Studium relevant für die jeweiligen Berufsfelder waren. Zudem war die einhellige Aussage, dass das Sozialwissenschaftliche Studium – in unterschiedlichen Programmen an der RUB möglich – für den Arbeitsmarkt gut verwertbar ist. Auch der Vergleich mit Nachbardisziplinen muss nicht gescheut werden – der analytische Blick auf das Gesamtfeld wird in den Erfahrungsberichten auch bei typischen Mitbewerber_innen, wie BWLer (s. Wirtschaft), Germanist_innen (s. Journalismus) oder Psycholog_innen (s. Personalwesen) als Bereicherung gesehen und ist, was sehr wichtig ist, auch verbalisiert worden.

Dies sorgte innerhalb des Seminars bei den Teilnehmer_innen für ein neues Selbstbewusstsein und auch Stolz auf das Studium und die eigenen Leistungen: „Man hat mich im Praktikum immer als ‚Expertin‘ für meinen Bereich gesehen“. Es zeigten sich deutlich die Unterschiede in Eigen- und Fremdwahrnehmung.

Die Projektform des Seminars erforderte eine hohe Selbstorganisationskompetenz, unterstützt durch die Intranetplattform Moodle.

Aber auch hier zeigte sich eine übergreifende Kompetenz der Studierenden – selbständiges Arbeiten und Teamarbeit sind während des Studiums eingeübt und durch das Seminar erneut als ‚soft skill‘ erkannt worden. Eine wesentliche Forderung von Arbeitgeber_innen an zukünftige Arbeitnehmer_innen (vgl. Kessler, Sascha, Institut für Regionalforschung e.V. (2014): Kompetenz - Erwartungen von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern an Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät, Göttingen) ist damit integraler Bestandteil des SoWi-Studiums.

Dieses Seminar fällt aus den üblichen Formen der Seminargestaltung heraus – es erfordert die Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen und zugleich den Transfer von der Praxis zur Theorie und erneut zur Praxis.

Auch wird durch die Erstellung eines Produkts für andere – ein Ratgeber – eine hohe Verantwortung an das Ergebnis gestellt. Das eigene Wissen publizieren und damit für andere sichtbar werden, stellte eine neue Erfahrung dar.

Daher möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bei meinen Expert_innen bedanken, die diese Herausforderung angenommen und so souverän bewältigt haben.

Namentlich waren dies im Projektseminar ‚Praxis‘ im Sommersemester 2017:

Bauer, Cornelia; Braune, Diana; Caprak, Kemal; Günzel, Eva Laura; Heubach, Tobias; Eryunerova Hyuseinova, Eliz; Kleinrahm, Katharina Felicitas; Markos, Olga; Meichsner, Alexandra; Podewils, Maren; Raudzis, Jennifer Judith; Rutkowski, Matthias; Samstag, Mariela; Schug, Tim Kevin; Schupp, Kerstin; Stobbe, Fabien; van Berk, Beatrice und noch weitere hier nicht genannte Studierende.

Dazu bedanken wir uns auch bei unserem Alumniverein SOPRA e.V. für die finanzielle Unterstützung zu den Druckkosten, so dass einige Exemplare neben der abrufbaren pdf-Datei auf der Homepage (abrufbar im Internet unter: <http://www.sowi.rub.de/praktika/>) auch in ausgedruckter Form den interessierten Studierenden zur Verfügung gestellt werden können.

Viel Spaß beim Lesen!

Heike Hoppmann

Forschung und Wissenschaft

GESELLSCHAFTLICHE PROBLEME UND PHÄNOMENE ERFORSCHEN UND DURCH WISSENSCHAFTSTRANSFER DIE VERHÄLTNISSSE VERBESSERN, DAS IST TEIL DER ARBEIT IM SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN BERUFSFELD „FORSCHUNG UND WISSENSCHAFT“.

Wie der Name „Sozialwissenschaft“ schon vermuten lässt, sind sozialwissenschaftliche Studiengänge in der Regel darauf ausgerichtet, dass Student_innen wissenschaftliche Methoden und Theorien zur Analyse von Problemen und Phänomenen in der Gesellschaft kennenlernen. Das Berufsfeld „Wissenschaft und Forschung“ schließt unmittelbar an diese Studieninhalte an. Wissenschaft kommt in modernen Gesellschaften eine immer größere Bedeutung zu, was sich unter anderem in der Expansion des Wissenschaftssystems und einem gestiegenen Ressourceneinsatz für die Wissenschaft zeigt.¹ Die Kernaufgaben der Wissenschaft sind Forschung, Lehre, die Bereitstellung von wissenschaftlichen Infrastrukturleistungen und der Transfer von Forschungsergebnissen in die Gesellschaft. Eine wissenschaftliche Tätigkeit auszuüben ist demnach nicht nur auf dem „traditionellen“ Weg durch Promotion und Habilitation an einer Universität möglich.

Für alle Bereiche des Arbeitsfeldes sind sehr gute Kenntnisse im Umgang mit MS-Office Voraussetzung. Zudem sollte man sich mit Literaturverwaltungsprogrammen auskennen und Literaturrecherche, wie sie für Hausarbeiten benötigt wird, beherrschen. Auch das Abfassen von Berichten und Protokollen sowie das Präsentieren dieser sollte einem leichtfallen.

Elementar sind gute Methodenkenntnisse der Sozialforschung. Im 1-Fach-BA also der Abschluss der Module „Sozialwissenschaftliche Statistik“ sowie „Methoden der empirischen Sozialforschung“ und des Aufbaumoduls „Methoden der Datenerhebung und -analyse“. Je nach Forschungsgegenstand sollten zudem Seminare aus den interessierenden Bereichen (z.B. Arbeit, Politik, ...) gewählt werden, damit man nicht nur methodisch, sondern auch „inhaltlich“ gut aufgestellt ist. SPSS- und Stata-Einführungsworkshops machen sich auf jedem Lebenslauf gut, auch wenn die Programme noch nicht perfekt beherrscht werden. Zudem sollte man Freude am exakten wissenschaftlichen Arbeiten und Analysieren mitbringen. Gleichzeitig sind Eigeninitiative, Durchhaltevermögen und teilweise hohe Frustrationsgrenzen unverzichtbar, da Forschung ein langwieriger kleinteiliger Prozess ist, der ab und zu in Sackgassen führt.

¹ Wissenschaftsrat. 2016. Wissens- und Technologietransfer als Gegenstand institutioneller Strategien. Positionspapier. Weimar. <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/5665-16.pdf>. Zugriff: 21.06.2017.

Forschung an der Universität

DAS BIN ICH:

Alter: 24

Geschlecht: männlich

Studiengang: SoWi Master

Studienprogramm: Gesundheitssysteme und
Gesundheitswirtschaft (GsGw)

Im Rahmen meines Studiums habe ich ein Praktikum an einer universitären Forschungseinrichtung absolviert und für verschiedene Lehrstühle als Studentische (SHK) und Wissenschaftliche Hilfskraft (WHK) gearbeitet. In allen genannten Bereichen unterstützt man die Vorgesetzten in der Forschung,

manchmal auch der Lehre.

Generell ist das Arbeitsfeld abwechslungsreicher als man denkt, da von klassischen Büroarbeiten (Kopieren, Scannen, Literaturrecherche) über Forschung bis hin zur Organisation von Ringvorlesungen alles dabei ist. Hinzu kommt, dass man bei der Einteilung der Arbeitszeit relativ frei ist, solange die Deadlines eingehalten werden.

Während ich als SHK selten größere eigene Projekte hatte, war mein Praktikum vor allem davon geprägt eine Institutspublikation von Anfang bis Ende zu begleiten, also Autoren um Texte zu beten und diese unter grammatikalischen und formalen Gesichtspunkten zu redigieren. Letzteres kann großen Spaß machen, wenn euch die Artikel interessieren und zu einer Hölle werden, wenn die Autor*innen nicht richtig wissenschaftlich zitieren.

Als WHK ist man viel stärker in die Forschung des Lehrstuhls eingebunden und schreibt auch schon mal mit anderen Mitarbeiter_innen oder Professor_innen einen Artikel. Für mich persönlich immer eine nette Abwechslung ist, wenn ich Mitarbeiter_innen in deren Seminaren vertreten muss.

Das Studium und eine daran anschließende Uni-Karriere ist vermutlich der bekannteste und offensichtlichste, wenngleich bei weitem nicht der klassische Weg von Studierenden. Im Studium solltet ihr alle notwendigen fachlichen Grundlagen dafür lernen.

Falls ihr eine „klassische“ wissenschaftliche Karriere anstrebt (Promotion, Habilitation, Professur), solltet ihr den Master vor allem danach auswählen, wo die Koryphäen des betreffenden Fachgebietes sitzen, denn in der Wissenschaft sind Namen von Arbeitgeber*innen und Doktormüttern/-vätern (leider) sehr viel wert.

DIESE TIPPS KANN ICH DIR GEBEN:

- SHK-JOBS SIND DER PERFEKTE EINSTIEG.
- WISSENSCHAFT IST EIN PATRIACHALES WEIBWURSTFEST. POCS UND FRAUEN*:ORGANISIERT EUCH! WEIßE UND MÄNNER*: REFLEKTIERT EUCH!

Forschung mit Transfer in die Politik

DAS BIN ICH:

Alter: 24

Geschlecht: weiblich

Studiengang: SoWi Master

Studienprogramm: Methoden der Sozialforschung (MeS)

Sowohl im Bachelor als auch im Master habe ich meine Pflichtpraktika in Forschungseinrichtungen außerhalb der Universität gemacht, deren Strategie vor allem der Transfer von Forschungsergebnissen in Politik und Gesellschaft ist. Neben der Kenntnis der wissenschaftlichen Diskurse in meinem Forschungsfeld Arbeits- und Organisationssoziologie war es während der Praktika ebenso sehr hilfreich, politische Diskurse zu den betreffenden Fragestellungen zu kennen. Ebenso waren Kenntnisse über politische Entscheidungsverfahren hilfreich. Da ich in beiden Praktika aktiv die Arbeit in Forschungsprojekten unterstützt habe, waren Kenntnisse im Umgang mit Analysesoftware eine notwendige Bedingung.

Eine Win-Win-Situation ergab sich für mich und meinen Praktikumsgeber durch das Verfassen meiner Abschlussarbeit im Rahmen des Forschungsprojekts im Anschluss. Da man bei der Abschlussarbeit vermutlich Zeit in Literaturrecherche und Datenanalyse steckt, bietet sie eine zusätzliche Ressource für die Forschung des jeweiligen Instituts. Ich habe diese Situation genutzt, um meine Bachelorarbeit zu verfassen.

Wissenschaft und Forschung hängen eng mit Kreativität zusammen. Ich habe in meinen Praktika erfahren, dass es durchaus zielführend ist, auch als Praktikant_in Ideen und Meinungen zur Entwicklung von Fragestellungen und Forschungsprozessen einzubringen. Als Praktikant_in sieht man die praktikumsgebende Organisation mit anderen Augen als die Mitarbeiter_innen selbst. Dieser frische Blick hilft innovative Ideen einzubringen und zu implementieren.

DIESE TIPPS KANN ICH DIR GEBEN:

- SICHERER UMGANG MIT OFFICE, STATISTIK- UND LITERATURVERWALTUNGSSOFTWARE IST VORAUSSETZUNG
- BRING DEINE IDEEN EIN, WISSENSCHAFT BIETET IM BESTEN FALL RAUM FÜR KREATIVITÄT

Forschung mit Transfer in die Wirtschaft

DAS BIN ICH:

Alter: 23

Geschlecht: weiblich

Studiengang: SoWi Master

Studienprogramm: Methoden der Sozialforschung (MeS)

Meinen ersten Berührungspunkt mit einem sozialwissenschaftlichen Arbeitsfeld stellte das Pflichtpraktikum im Bachelor dar, das ich in einem Unternehmen absolvierte, das andere Unternehmen zu den Themen Arbeitszeit, Personalentwicklung und Arbeitsorganisation berät. Die Unternehmen

stammen dabei aus sehr unterschiedlichen Bereichen wie der Metallindustrie oder dem Gesundheitswesen. Danach arbeitete ich in einem Institut für Sozialforschung und nun wieder bei meinem Praktikumsgeber.

Da dieser rund um Arbeit berät, bilden Seminare der Organisationssoziologie oder des Personalwesens eine gute Basis. Die interdisziplinäre Sichtweise, die wir in SoWi vermittelt bekommen, ist von hoher Relevanz, um bei Beratungen sowohl betriebliche Anforderungen und ökonomische Aspekte einzubeziehen als auch vielleicht altersgerechte Arbeitszeiten oder Wünsche von Mitarbeitenden. Auch Kulturverständnis und Aspekte der Geschlechtergleichstellung sind immer wieder Thema in Beratungen. Da es unter anderem Projekte zum Thema Integration von Migranten auf den Arbeitsmarkt gibt, können SoWis mit Vorlesungen der Sozialpsychologie und Ethnologie und Seminaren aus der Migrationsforschung punkten.

Für den Bereich der Mitarbeiter- oder Kundenbefragungen sind Kenntnisse der Methoden der empirischen Sozialforschung, inklusive SPSS-Kenntnisse, sehr hilfreich. Weitere Kompetenzen nichtfachlicher Art sind beispielsweise die Literaturrecherche und das Präsentieren.

Besonders gut gefällt mir an meinem Arbeitsfeld die abwechslungsreiche Arbeit: Manchmal wertet man stundenlang Dienstpläne mit Excel aus, und manchmal arbeitet man in Workshops und bei Präsentationen mit Menschen – und hilft mit arbeitswissenschaftlicher Forschung, das Leben vieler Arbeitnehmer_innen zu erleichtern.

DIESE TIPPS KANN ICH DIR GEBEN:

- EINE ZUVERLÄSSIGE, KORREKTE ARBEITSWEISE IST HIER EIN MUSS!
- STELLE VIELE FRAGEN UND VERSUCHE DICH IN DIE BRANCHEN HINEINZUDENKEN.
- INFORMIER DICH FRÜH ÜBER ARBEITSZEITMODELLE, TARIFVERTRÄGE UND CO.

Freie Wirtschaft

TAUCHE EIN INS BECKEN DER GROßEN HAIE UND KLEINEN FISCHE. — ES GIBT KLEINE, MITTLERE UND GROßE UNTERNEHMEN/ KONZERNE MIT BIS ZU TAUSENDEN VON MITARBEITER_INNEN. DER KONKURRENZDRUCK IST GROß. AM ENDE IST ES DAS ZIEL EINES JEDEN UNTERNEHMENS GEWINN ZU MAXIMIEREN, ABER KEINE ANGST VOR ZAHLEN! WENN DU JETZT GLAUBST, DASS HIER NUR WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLER_INNEN PUNKTEN, DANN LIEGST DU FALSCH!

Ein Unternehmen ist kein statisches Konstrukt, sondern ein flexibles, das endogenen und exogenen Faktoren, die es zu erkennen und zu analysieren gilt. Zu prominenten Themen zählen bspw. demographischer Wandel, Digitalisierung, Globalisierung, Veränderung der Beschäftigungsverhältnisse und vieles mehr. Gerade unser Studium der Sozialwissenschaft sensibilisiert uns dahingehend, dass wir Organisationen und alles was hier passiert aus verschiedenen fachlichen Perspektiven und unterschiedlichen Herangehensweisen analysieren und beurteilen, und uns immerzu mit aktuellen Trends auseinandersetzen und nicht nur auf altbekanntes verweisen und vertrauen.

So ergibt sich die Annahme, dass Sozialwissenschaftler_innen, auf Grund der zuvor genannten Aspekte, am ehesten im Bereich Human Resources (HR) anzutreffen sind. Jedoch wirst Du anhand unserer Erfahrungsberichte aus der Praxis feststellen, das HR nicht HR ist und Tätigkeitsfelder thematisch stark variieren. Die Kompetenzen von Sozialwissenschaftler_innen sind aber nicht nur im Bereich HR einzuordnen, sondern lassen sich auch durchaus in anderen Unternehmensabteilungen in der freien Wirtschaft einordnen, wie zum Beispiel im Vertrieb.

Sales Support (Werkstudententätigkeit)

DAS BIN ICH:

Alter: 24

Geschlecht: weiblich

Studiengang: SoWi (1-Fach Master)

Studienprogramm: Management und Regu-
lierung von Arbeit, Wirtschaft und Organisation

Da sich einem Studenten während des Studiums die Möglichkeit bietet, durch Praktika und Tätigkeiten als Werkstudent_in, einen Einblick in verschiedenste Tätigkeitsfelder zu bekommen, habe ich mich nach auslaufen meiner Anstellung bei unterschiedlichsten Unternehmen in der freien Wirtschaft beworben.

Meine Bewerbungen richteten sich dabei auf Stellenausschreibungen für den Bereich HR, da ich bereits ein Praktikum mit anschließender Werkstudententätigkeit bei einem internationalen Industriekonzern im zuvor genannten Bereich absolviert hatte, da mir z.B. der Kontakt mit Mitarbeitern_innen und das Planen von Veranstaltungen und Bewerbungsgesprächen sehr gelegen hat. Hieran anschließend erhielt ich über Umwege eine Anstellung im Bereich Sales Support/ Bid & Contract Management, wobei ich auch ohne Vorkenntnisse zu haben, direkt überzeugen konnte. Hier übernahm ich vielfältige Aufgaben wie z.B. die Bearbeitung von nationalen und internationalen Ausschreibungen und das Erstellen von Reportings für Niederlassungen und Kund_innen. Daher sind aus meiner Sicht Sozialwissenschaftler_innen im Vertrieb deswegen so gut aufgehoben, weil sie über die Fähigkeit verfügen, sich auf neue Themenbereiche schnell einzustellen, eigenständig Sachverhalte zu bearbeiten und über vielseitige theoretische Erfahrung verfügen, die sie bei diversen Problemstellungen einbringen. In meinem Fall hatte ich zwar keine Vorkenntnisse, aber konnte mein Wissen aus dem Studium in meine Arbeit einbringen. Ich habe mich auf das Tätigkeitsfeld eingelassen und habe nach kürzester Zeit Erfolge gesammelt. Zu den Erfolgen zählen z.B. das Vertrauen der Teammitglieder_innen, die vollwertige Einbindung in die Organisation (Meetings, Schulungen etc.). Mein abschließender Rat ist, dass man sich intensiv mit seinen persönlichen und fachlichen Stärken auseinandersetzt und immer wieder den Blick über den Tellerrand hinauswagt, solange man die Möglichkeit dazu hat.

DIESE TIPPS KANN ICH DIR GEBEN:

- NUTZE DIE ANGEBOTE DES CAREER SERVICE, SOLANGE DU DIE MÖGLICHKEIT DAZU HAST.
- INITIATIV BEWERBEN! DIE UNTERNEHMEN KOMMEN NICHT VON ALLEINE.
- FRÜHZEITIG MIT POTENTIELLEN BERUFEN AUSEINANDERSETZEN.

Human Resources (HR)

DAS BIN ICH:

Alter: 25

Geschlecht: weiblich

Studiengang: SoWi (Master)

Studienprogramm: Management und Regulierung von Arbeit, Wirtschaft und Organisation

Meine ersten beruflichen Erfahrungen im Bereich Human Resources sammelte ich während eines viermonatigen Praktikums in einem Industrieunternehmen in der Personalabteilung. Durch die Stellenausschreibung in einer Online-Jobbörse bin ich auf die Praktikumsstelle aufmerksam geworden. Kurz

nachdem ich meine Bewerbungsunterlagen an die angegebenen Ansprechpartner_innen geschickt hatte, wurde ich zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen und bekam eine Zusage. Meine Hauptaufgabenbereiche während des Praktikums waren Personalentwicklung, Compensation & Benefits und Recruiting bzw. Bewerbermanagement. Hauptsächlich war ich in der Personalentwicklung tätig. Hier unterstützte ich meine Kolleg_innen beim Talent Management. So war ich für die Organisation und inhaltliche Konzeption von Development Centern mitverantwortlich. Unter den Aufgaben fielen Kostenplanung, Terminkoordination, Kommunikation mit den Teilnehmer_innen, Zusammenarbeit mit den Dienstleister_innen und Evaluation. Den Bereich Compensation & Benefits lernte ich durch die Unterstützung bei einem Job Grading-Projekt näher kennen. Für die Mitarbeiter_innen im Recruiting erstellte ich Stellenausschreibungen und war unterstützend tätig bei der Bewerber_innenauswahl und den Vorstellungsgesprächen. Die Erstellung von Arbeitsverträgen gehörte ebenfalls zu meinen Tätigkeiten.

Studierende der Sozialwissenschaft, die den Schwerpunkt auf Arbeits-, Wirtschafts- und Organisationssoziologie gesetzt haben, passen gut in den HR-Bereich in der freien Wirtschaft, da sie sowohl wirtschaftswissenschaftliche als auch soziologische Fachkenntnisse mitnehmen. Außerdem können sie aufgrund ihrer Statistikkenntnisse gut mit Zahlen umgehen. Sie verstehen, wie Organisationen aufgebaut sind, wie sie funktionieren und wie die Kommunikation zwischen den Organisationsmitgliedern vonstattengeht.

DIESE TIPPS KANN ICH DIR GEBEN:

- NETWORKING IST WICHTIG – KNÜPFE FRÜHZEITIG KONTAKTE
- SCHAU DIR DIE UNTERNEHMEN GENAU AN – INTERESSIERT DICH DIE BRANCHE?
- DER BEREICH HR IST VIELSEITIG – SCHNUPPERE IN ALLE UNTERBEREICHE HINEIN

Verwaltung in der internen Logistik

DAS BIN ICH:

Alter: 29

Geschlecht: männlich

Studiengang: SoWi (1-Fach Master)

Studienprogramm: Management und Regu-
lierung von Arbeit, Wirtschaft und Organisation

Vor dem Beginn meines Studiums habe ich ein fünfmonatiges Praktikum im kaufmännischen Bereich bei einem mittelständigen Stahlunternehmen im Ruhrgebiet absolviert. Dort habe ich Einblicke in verschiedene Unternehmensbereiche bekommen, u.a. die interne Lagerverwaltung/-logistik. Das Auf-

gabenfeld war sehr abwechslungsreich, konkrete sozialwissenschaftliche Kenntnisse waren dabei nicht erforderlich.

Zu den tagtäglichen Aufgaben gehörte die Ausgabe von verschiedenen Materialien und Hilfsmitteln, und deren Bestandsaufnahme. Eng damit verbunden war die Zusammenarbeit mit der Abteilung Einkauf, um einen flüssigen Arbeitsalltag zu garantieren, oder im Ernstfall Expresslieferungen anzufordern. Zusätzlich hatte ich damit begonnen, im Rahmen eines Projektes, ein neues Warenerfassungssystem für das Lager zu implementieren, um die Erfassung fehlender Produkte zu erleichtern. Neben den verschiedenen buchhalterischen Tätigkeiten habe ich Lieferungen entgegengenommen und diese im Lager verstaut.

In der Retrospektive hilft ein Studium der Sozialwissenschaft auf andere Art und Weise: das Erlernen von vielseitigen, interdisziplinären Qualifikationen wie z.B. das Arbeiten in Projektgruppen, erstellen von Präsentationen und effektive Kommunikation in Wort und Schrift. Diese Fähigkeiten können in nahezu jedem Unternehmensbereich gewinnbringend sein. Allgemein kann es hilfreich sein, solltest Du Interesse haben in der Privatwirtschaft zu arbeiten, Fachwissen im Rahmen des Optionalbereichs für den jeweiligen Arbeitsbereich zu sammeln, z.B. Arbeitsrecht für Personal oder Logistikmanagement für das oben Beschriebene.

DIESE TIPPS KANN ICH DIR GEBEN:

- **KÖRPERLICHE BELASTBARKEIT IST ERFORDERLICH**
- **BEREITSCHAFT MIT ALLEN (VON MANAGER_IN BIS SCHLOSSER_IN) MITARBEITER_INNEN ZUSAMMEN-ZUARBEITEN**
- **INTERESSE AN BUCHHALTUNG UND LOGISTIK**

Personaltraining (Werkstudententätigkeit)

DAS BIN ICH:

Alter: 25

Geschlecht: weiblich

Studiengang: SoWi (1-Fach Master)

Studienprogramm: Management und Regu-
lierung von Arbeit, Wirtschaft und Organisation

Meinen Bachelor in SoWi habe ich in Düsseldorf gemacht und dabei praktische Erfahrungen gesammelt. In das Studium bin ich ohne Vorstellungen über meine berufliche Zukunft gestartet. Vom Praktikumsbüro meiner Fakultät wurden Karriere-Abende angeboten, an denen Alumni von ihrem Berufsfeld

berichten. Einmal ging es um das Personalwesen und das hat neugierig gemacht. Zudem hatte ich in dem Semester ein paar freie Tage und zu wenig Geld und so habe ich mich auf Jobsuche begeben und eine Stelle im Personaltraining bei einer Fast-Food-Kette gefunden. Die Zusage kam direkt nach dem Gespräch und so war ich zwei Jahre für die interne Weiterbildung der Mitarbeiter_innen der Stores zuständig. Jede_r neue Schicht- oder Storeleiter_in muss für Seminare und Prüfungen zu uns in die Zentrale kommen. Zudem muss auch jede_r Mitarbeiter_in der Zentrale an Workshops zur Unternehmenskultur teilnehmen. Meine Aufgabe war es, diese Veranstaltungen zu organisieren und zu betreuen. Ich habe zusammen mit den Personalreferenten_innen abgesprochen, wer teilnimmt, habe die Hotelzimmer und Anreisen gebucht. Zudem habe ich mit Druckereien verhandelt und dafür gesorgt, dass die Seminarteilnehmer_innen verpflegt waren. Besonders gut hat mir gefallen, dass ich sowohl Kontakt zur Verwaltung als auch zu den Stores hatte. Diese hatten verschiedenste Hintergründe und Motivationen. Die gute Unternehmenskultur hat dazu beigetragen, dass sich alle verstanden haben. Ich denke, dass mich das Studium dafür sensibilisiert hat. Ich habe Einblick in die gesamte Personalabteilung erhalten und dort Elemente wie Mitarbeiter_innengespräche, Zielvereinbarungen und 360-Grad-Feedback aus dem Studium wiedergefunden. Neu waren die Schwierigkeiten, die der berufliche Alltag bringt. Für mich sind das Personalwesen und mein Masterstudiengang richtig, da ich Organisationsstrukturen gerne analysiere und Unternehmen als soziale Gefüge sehe, die aus individuellen Meinungen und Handlungen zusammengefügt sind.

DIESE TIPPS KANN ICH DIR GEBEN:

- **BEWIRB DICH AUCH INITIATIV IN PERSONALABTEILUNGEN – HILFE IST WILLKOMMEN**
- **SCHAU DIR AUCH KLEINERE UNTERNEHMEN AN – HIER KANNST DU WAHRSCHEINLICH MEHR VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN**
- **SCHEU DICH NICHT VORM TELEFONIEREN**

Kommunikation / Journalismus

„IRGENDETWAS MIT MEDIEN“ UND VIELFÄLTIGE MÖGLICHKEITEN FÜR DAS BERUFSLEBEN VON SOZIALWISSENSCHAFTLER_INNEN – ABER KOMMUNIZIEREN!

Im freien Journalismus erfolgt der Einstieg meist über Zeitungen, egal ob Lokal- oder Regionalzeitungen. Sie bieten eine solide Grundausbildung journalistischer Tugenden und Arbeitstechniken, zudem – abgesehen von groben Textformatvorgaben – hat man viel Freiraum zur Selbstentwicklung. Radio dagegen ist wesentlich formatorientierter und pointierter, was bereits weiterführende Erfahrung erfordert sowie technisches Wissen über Audioproduktion, Schnitttechnik und Darstellungsformen. Zudem erfordert Radio ein gewisses „Talent“, was auf die Stimme sowie kreative Ideen, Eigenschaften und Präferenzen des Einzelnen bezogen ist. Verglichen mit Print-/Onlineredaktionen ist Radio wesentlich oberflächlicher, da es ein „Nebenbei-Medium“ ist. TV und Social Media sind kreativer und schneller, aber auch stressiger, technischer und stark formatbestimmt. Hier sollte man bereits ein breites technisches und praktisches Wissen besitzen, damit die Praxisarbeit erfolgreich wird. Generell erfolgt der Einstieg in den Journalismus über viele Praktika, freie Mitarbeiter, eine Redakteursausbildung im Rahmen eines Volontariats oder der Ausbildung in einer privaten Journalistenschule.

Grundsätzlich setzt sich die Unternehmenskommunikation aus den oben genannten Teilbereichen zusammen. Auch wenn diese eng miteinander verbunden sind, so unterscheidet sich die Arbeitsweise doch zum Teil erheblich. Die externe Kommunikation umfasst die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit/Public Relations, Marketing und Werbung. Dabei steht in erster Linie das Unternehmen in seiner Gesamtheit, sprich dessen Außendarstellung im Fokus. In Marketing und Werbung verlagert sich dieser Fokus auf die Produkte, die das Unternehmen fertigt und die möglichst ansprechend beworben werden sollen. Zielgruppe bleibt dabei die breite Öffentlichkeit, zum einen als Gesamtgesellschaft, zum anderen als Konsumenten. Ein großer Teil der Öffentlichkeitsarbeit entfällt dabei heutzutage auf die Darstellung des Unternehmens in sozialen Netzwerken, aber auch die Betreuung der Webseiten und Presseanfragen fallen in den Tätigkeitsbereich. In der internen Kommunikation ist hingegen nicht das Produkt entscheidend, sondern die Kommunikation innerhalb des Unternehmens. Die Zielgruppe stellt in diesem Fall die Belegschaft dar. Dabei geht es vor allem darum, die Mitarbeiter über Neuerungen zu informieren, Kampagnen zu initiieren und als Ansprechpartner für die Mitarbeiter zu fungieren. Heute bauen die meisten Unternehmen auf das Intranet, ein Angestellten-Netzwerk, doch auch klassische Kommunikationskanäle wie Mitarbeitermagazine sind nach wie vor populär.

Journalismus (Print, Radio, TV, Online, Social Media)

DAS BIN ICH:

Alter: 24

Geschlecht: männlich

Studiengang: SoWi (1-Fach Master)

Studienprogramm: Management und Regu-
lierung von Arbeit, Wirtschaft und Organisation

Schon während der Abiturzeit habe ich an Seminaren, Tagungen und Kongressen von Stiftungen oder Firmen teilgenommen, in denen Jugendlichen ein besonderer Umgang mit Medien vermittelt wurde. Praktika habe ich sehr viele gemacht, angefangen in der Schulzeit mit drei Pflichtpraktika, von denen zwei

bei einem NRW-Lokalradiosender und eins in der Unternehmenskommunikation eines großen Essener Konzerns absolviert wurden. Zudem wurde ich von einer Düsseldorfer Zeitungsredaktion über die Sommerferien 2012 und darüber hinaus als Teilnehmer eines Förderprogramms ausgewählt und habe ein Jahr freiberuflich für die Redaktion gearbeitet. Ich bin jemand, der sich für Medien, Geschichten und aktuelle Ereignisse sowie deren verschiedenste Auswirkungen interessiert. Dies kann man als Grundvoraussetzung für den Bereich des Journalismus sehen: Neugierde, Interesse und keine Scheu vor unangenehmen Fragen oder Ereignissen. Nach dem Abitur folgten insgesamt drei Monate Vollzeitpraktikum bei einem weiteren NRW-Lokalradio, für das ich anschließend als freier Hörfunkreporter bis Ende Dezember 2016 tätig war. Während des Bachelors folgten zwei mehrmonatige Praktika bei Deutschlands größter Nachrichtenagentur in Berlin, wo ich unter anderem mit Joachim Gauk, Angela Merkel, DJ Robin Schulz, Til Schweiger sowie vielen deutschen Politikern Interviews führte, Videobeiträge drehte oder Beiträge für das Hörfunkangebot der Agentur produzierte. Durch die entstandenen Kontakte wurde ich an Deutschlands größte Fernsehnachrichtenagentur empfohlen, für die ich seit Oktober 2015 arbeite. Seit August 2016 arbeite ich noch als freier Video- und Social-Media-Redakteur für eine der größten Wirtschafts- und Politikzeitungen in Deutschland. Mein Studium der Sozialwissenschaft hat mir bis dato sehr viel gebracht, da ich grundlegende Kenntnisse über gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Zusammenhänge habe, diese praktisch anwenden und auch mein Grundwissen der Statistik mir sehr oft weitergeholfen hat. Doch genau das ist es, was mich an SoWi reizt: das breite Wissensspektrum.

DIESE TIPPS KANN ICH DIR GEBEN:

- PASST ZU DIR, WENN DU DIE STUDIENINHALTE AUCH PRAKTISCH ANWENDEN WILLST.
- FRÜH ÜBT SICH: MACH VIELE PRAKTIKA UM HERAUSZUFINDEN, WO DEINE STÄRKEN SIND.
- GUTES NETWORKING IST DIE HALBE MIETE. VERNETZE DICH BEI PRAKTIKA MIT ANDEREN.

Unternehmenskommunikation (interne Kommunikation)

DAS BIN ICH:

Alter: 24

Geschlecht: männlich

Studiengang: SoWi (1-Fach Master)

Studienprogramm: Globalisierung,
Transnationalisierung, Governance (GTG)

Die Unternehmenskommunikation ist dabei in erster Linie für die Kommunikation innerhalb des Unternehmens tätig, sammelt und verarbeitet also Informationen für die Mitarbeiter, managt Kampagnen oder übernimmt redaktionelle Tätigkeiten für unternehmenseigene Medien. Jedoch sitzt man auch an der

Schnittstelle zur Öffentlichkeitsarbeit, denn in der Regel hängen die Abteilungen stark zusammen, so dass auch öffentliche Termine wahrgenommen werden. Während meiner Anstellung habe ich verschiedene Tätigkeiten ausgeführt, beispielsweise das Intranet gepflegt, am Mitarbeitermagazin mitgearbeitet und Mitarbeiterbefragungen durchgeführt. Außerdem war ich im Zusammenhang von Werksführungen auch öffentlichkeitswirksam tätig, da das Unternehmen im produzierenden Gewerbe ansässig ist. Diese Verschränkung zwischen Öffentlichkeitsarbeit und Unternehmenskommunikation kommt in der Industrie relativ häufig vor und sorgt somit für ein hohes Maß an Abwechslung.

Aus meinem Studium kamen mir vor allem meine kommunikativen Fähigkeiten zu Gute, denn eigene Präsentationen zu neuen Projekten oder einfach das zielgerichtete Formulieren gehören zu den primären Handwerkszeugen. Darüber hinaus war aufgrund meiner politikwissenschaftlichen Expertise auch mein Fachwissen gefragt, da das Unternehmen eine eigene Stabstelle für politische Kommunikation unterhält. Die Analyse, Einordnung und Ausarbeitung konkreter Problemstellungen und Lösungsansätze konnte ich hier gewinnbringend einsetzen. Außerdem konnte ich meine Erfahrungen aus wissenschaftlichen Auseinandersetzungen mit der Thematik der Energiepolitik einbringen. Ein Rückbezug zum Studium ist aufgrund der Themenvielfalt innerhalb der Sozialwissenschaft eigentlich in jeder Branche möglich. Wichtig sind vor allem gute kommunikative Fähigkeiten und ein adäquater Schreibstil.

DIESE TIPPS KANN ICH DIR GEBEN:

- KEINE FRAGE IST ÜBERFLÜSSIG, SOLANGE DU SIE DIR SELBST AUCH STELLST!
- SIEH DIR VERSCHIEDENE BEREICH AN, SEI NEUEM GEGENÜBER AUFGESCHLOSSEN!
- ERKUNDIGE DICH FRÜHZEITIG NACH VOLONTARIATEN!

Marketing

DAS HAUPTANLIEGEN VON MARKETING IST ES, DEN BEKANNTHEITSGRAD UND SOMIT AUCH DEN ABSATZ VON PRODUKTEN ODER DIENSTLEISTUNGEN ZU STEIGERN. WIE DIES GESCHIEHT, KÖNNTE HEUTZUTAGE UNTERSCHIEDLICHER NICHT SEIN – UND IST IMMER IN STÄNDIGEM WANDEL.

Wer im Marketing arbeitet, der arbeitet in einem Bereich, der sich gerade heutzutage in sehr viele Teilbereiche unterteilen lässt. Wird oft bei dem Begriff Marketing noch an Fernsehwerbung gedacht, so sieht die Realität anders aus: Marketing ist lediglich der Überbegriff verschiedenster Bereiche wie bspw. der Öffentlichkeitsarbeit, der Unternehmenskommunikation, des Eventmanagements, des Sales & Marketings und vielen mehr – eben aller Bereiche, die es zum Ziel haben, das Unternehmen und dessen Produkte oder Dienstleistungen nach außen hin positiv dastehen zu lassen.

Wer beim Berufsfeld Marketing an Kreativität denkt, der liegt durchaus richtig. Ein großer Teil des Marketings beschäftigt sich damit, sich aufmerksamkeitsgenerierende Aktionen auszudenken, ausgefallene Events zu planen und sich vor allem immer wieder in die Rolle der jeweiligen Zielgruppe, die gerade bedient werden muss, hineinzudenken. Kreative Brainstormings und Ideenfindungsphasen gehören so durchaus zum Marketing-Alltag dazu – je nach Position dann auch die kreative und gestalterische Umsetzung.

Trotzdem gibt es auch Bereiche im Marketing, die nicht nur kreativ, sondern vor allem analytisch ausgelegt sind. Als Beispiel sei hier das Online-Marketing genannt: Es kann kreativ sein, weil man Texte verfasst, vor allem aber ist es analytisch, da man den eigenen Erfolg mithilfe von Tools analysiert und daraus Rückschlüsse zieht. So hat man einen wesentlich besseren Überblick über das Verhalten der verschiedenen Akteur_innen (Tracking). Online-Marketing unterteilt sich in zwei große Bereiche: Suchmaschinenoptimierung (SEO) und Werbeanzeigen bei Google (SEA). Doch schon jetzt sind wieder neue Unterbereiche auf dem Weg, an Bedeutung zu gewinnen. Marketing ist also nicht gleich Marketing. In jedes Feld muss man sich einlesen. Man muss seine Kanäle kennen und die Logik, nach der sie funktionieren, erst einmal lernen - und vor allem am besten nie damit aufhören.

Marketing (allgemein)

DAS BIN ICH:

Alter: 25

Geschlecht: weiblich

Studiengang: SoWi (1-Fach Master)

Studienprogramm: Management und Regu-
lierung von Arbeit, Wirtschaft und Organisation

Zur Zeit studiere ich den Einfach Master SoWi mit dem links angegebenen Schwerpunkt an der RUB. Nebenbei arbeite ich bei einem mittelständischen Unternehmen im Bereich Marketing als Werkstudentin. Während meines Studiums habe ich ein Erasmus-Semester als auch ein Auslandspraktikum

absolviert und war zuletzt ein Jahr lediglich zum Reisen im Ausland. Während der Semesterferien habe ich immer wieder verschiedene Praktika im Bereich Marketing wahrgenommen: Zunächst in einem großen Konzern, dann in einer städtischen Einrichtung, danach in einer mittelständische Firma bis hin zu einem Praktikum (später Festanstellung) bei einem Start Up. Besonders bei Letztgenanntem habe ich viel gelernt: Von Texte schreiben und Broschüren entwerfen über Messen organisieren bis hin zu der Anleitung von eigenen Praktikanten war alles dabei. Diese Vielseitigkeit hat mir besonders gut gefallen und hat den Arbeitsalltag stets interessant gehalten. Der Begriff der Vielseitigkeit trifft meiner Meinung nach auch auf das Feld der Sozialwissenschaft zu. Das Studium ist gut dafür geeignet, ein „Allrounder“ zu werden. In meinem Bachelor Studiengang SoWi hatte ich die Möglichkeit, Wahlkurse wie „Marketing für Geistes-wissenschaftler“, „Werbung und PR“ und „Event-Management“ zu belegen, die mir neben den für SoWi klassischen Feldern der Soziologie, Politikwissenschaft und Kommunikationswissenschaft noch mehr Profilschärfe für das Feld Marketing verliehen. Auch Fächer wie Erhebungsverfahren/Statistik haben mir in so manch einem Praktikum oder Job weitergeholfen: So wird auch im Marketing viel analysiert und der Umgang mit Statistiken, Auswertungen und Tabellen gehört oft zum Marketing-Alltag dazu. Neben den inhaltlichen Parallelen zum Bereich Marketing sind es aber vor allem die informellen, sogenannten „Soft Skills“, die einem weiterhelfen. So schulen viele Gruppenarbeiten, Projektarbeiten und Vorträge die Kommunikationsstärke, das Zeitmanagement und den Teamgeist - alles Eigenschaften, die im Marketing sehr willkommen und notwendig sind.

DIESE TIPPS KANN ICH DIR GEBEN:

- DEN EINSTIEG FINDEN: MÖGLICHST FRÜH PRAKTIKA WAHRNEHMEN
- PROFILSCHÄRFE SCHAFFEN: BELEGUNG VON MARKETING-BEZOGENEN FÄCHERN
- AUCH MAL AUS DER REIHE TANZEN: AUSLANDSERFAHRUNG UND ENGLISCHKENNTNISSE

Online-Marketing (Schwerpunkt: SEO-Optimierung)

DAS BIN ICH:

Alter: 24

Geschlecht: männlich

Studiengang: SoWi (1-Fach Master)

Studienprogramm: Management und Regulierung von Arbeit, Wirtschaft und Organisation

Ich habe meinen gesamten Semesterferien vor ein paar Jahren damit verbracht, ein Praktikum im Online-Marketing zu absolvieren, konkret SEO, was für Suchmaschinenoptimierung steht und einen wichtigen Teil der Online-Marketing Aktivitäten umfasst. Zunächst: Das Praktikum die ganzen Semesterferien zu machen war keine gute Idee, weil man zumindest eine Woche eigentlich zum Regenerieren bräuchte; das Praktikum im Online-Marketing (bei einem damals schon stark gewachsenen Start-Up Unternehmen) zu machen hingegen für mich eine sehr gute Entscheidung: Ich genoss einige Freiheit und konnte relativ eigenverantwortlich arbeiten.

Die Arbeit im SEO besteht im Wesentlichen aus dem Verfassen von Texten, weniger aber darin, möglichst viel Quantität, sondern möglichst hochwertige Texte zu generieren. Der Erfolg der eigenen Arbeit besteht vor allem in einer besseren Positionierung in den Google-Suchergebnissen. Man sollte aber Frustrationstoleranz mitbringen, denn die Listenplätze bei Google verändern sich nur langsam, und zudem schläft die Konkurrenz nicht. So braucht man eine Mischung aus Kreativität und Analytik, was den Job den Umständen entsprechend – dass man thematisch oft ähnliche Texte verfasst – spannend macht.

Man braucht, aus meiner Sicht, unter anderem diese drei Kompetenzen im Text- und schreiblastigen Online-Marketing, die gerade einen SoWi-Studierenden durchaus auszeichnen: eine eigenständige Arbeitsweise, die Fähigkeit zu formulieren und den Willen, sich in neue Sachverhalte einzudenken. Letzteres braucht man wohl deshalb, weil Online-Marketing sehr verschiedene Formen annehmen kann und man je nach Arbeitgeber_innen ganz unterschiedliche Themenfelder bearbeitet – Reisen, Musik, erotisches Zubehör etc. Das erfordert jeweils die Einarbeitung in das neue Themengebiet, sofern man nicht ohnehin schon Expert_in ist; aber selbst dann dürfte es geboten sein, das Thema noch einmal unter der gefragten Perspektive ins Auge zu nehmen.

DIESE TIPPS KANN ICH DIR GEBEN:

- DIE EINSTIEGSHÜRDEN SIND NIEDRIG, MAN MUSSS EIN STUDIUM NICHT DANACH AUSRICHTEN
- AFFINITÄT ZUM COMPUTERBASIERTEM ARBEITEN IST EIN MUSS
- KREATIVES POTENZIAL IST GENAUSO WICHTIG WIE ANALYTISCHES ARBEITEN

NGO's, Politik, Globalisierung und Integration

DIE MÖGLICHKEIT KREATIV UND EIGENSTÄNDIG ETWAS ZU BEWEGEN.

Die Arbeit im Bereich von NGOs, Politik, Globalisierung und Integration ist vielfältig und abwechslungsreich. Sie ist beispielsweise für diejenigen attraktiv, die im sozialen Bereich Fuß fassen und Menschen helfen möchten oder bei kommunalen Behörden unterkommen wollen. In den vorliegenden Berichten werden diesbezüglich Einblicke in die Arbeit zweier NGOs, eines Jugendverbandes, einer Stadtverwaltung sowie einer weiteren staatlichen Institution gegeben.

Um in diesen Organisationen ein Praktikum absolvieren bzw. später arbeiten zu können, sind einige der während des sozialwissenschaftlichen Studiums erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen unabdingbar. Hierzu gehören beispielsweise interkulturelle Kompetenz und die ausreichende Beherrschung mindestens einer Fremdsprache. Darüber hinaus ist ein hoher Grad an Organisations- und Teamfähigkeit unerlässlich. Kommunikative Offenheit sowie die Fähigkeit, auf Menschen zugehen zu können, sind insbesondere entscheidend in der Netzwerkarbeit oder in Situationen, in denen Initiative ergriffen werden muss. Weiterhin solltest Du generell immer auf dem neusten Stand zu aktuellen politischen Entwicklungen weltweit sein.

Die Arbeit in den vorliegenden Bereichen ist häufig durch flache Hierarchien, viel Kontakt unter den Kolleg_innen und der Möglichkeit zur Partizipation geprägt. Eine hohe Eigenverantwortung bietet dabei die Gelegenheit eigene Ideen einzubringen und umzusetzen. Zudem ist der Umgang untereinander im Team oft eher freundschaftlich und informell. Wobei dies generell von Organisation zu Organisation und mit wechselnder Belegschaft variieren kann. Darüber hinaus wird weniger Wert auf einen strengen Dresscode gelegt.

Zu den Hauptaufgaben im Berufsfeld NGOs, Politik, Globalisierung und Integration zählen die Dokumentation (z.B. die Erfassung von Berichten), die Organisation von Mikroprojekten, die Öffentlichkeitsarbeit, das Zusammenstellen und Präsentieren von Vorträgen sowie die Recherche zu diversen Themen.

Wenn dies interessant für Dich klingt, findest Du auf den nächsten Seiten ein paar tiefere Einblicke in die einzelnen Bereiche und Tipps von uns, was Du tun kannst, wenn Du in einen der Bereiche Fuß fassen möchtest. Viel Spaß beim Lesen!

Politik, Globalisierung und Integration

DAS BIN ICH:

Alter: 23

Geschlecht: weiblich

Studiengang: SoWi (1-Fach Master)

Studienprogramm: Globalisierung,
Transnationalisierung, Governance (GTG)

Im Rahmen meines Grundstudiums habe ich ein 8-wöchiges Pflichtpraktikum in einer staatlichen Institution in NRW abgeschlossen. Das Büro steht als umfassender EU-Bürgerservice vor Ort zur Verfügung. Neben Online-Informationen, Fortbildungen, Veranstaltungen, aktuellen Materialien für Lehrende,

Kinder, Bürgerinnen und Bürger, bietet es kompetente Beratung vor Ort zu EU-Fördermöglichkeiten an. Das Büro vermittelt Ansprechpartner_innen und gibt Auskunft über viele unterschiedliche EU-bezogene Thematiken. Zu meinen Aufgaben gehörten vor allem die Erstellung und Bearbeitung von Präsentationen, Texten + und Recherchearbeiten. Zudem habe ich zusammen mit den anderen Praktikant_innen die inhaltliche Vorbereitung von einigen Seminaren und Netzwerktreffen gestaltet. Sehr oft habe ich zusammen mit den Kollegen_innen die Leiterin des Büros zu ihren Meetings und Terminen begleitet und regelmäßig an Teamsitzungen teilgenommen. Die Übersetzung von englischen Texten mit politischem Inhalt war auch ein Teil meiner Arbeit. Dieses Praktikum bot für mich die perfekte Schnittstelle zwischen den internationalen, kulturellen und politischen Schwerpunkten meines Studienganges. Allgemeine, im Studium erworbene Fähigkeiten erwiesen sich als besonders nützlich für meine eigenverantwortliche Arbeit sowie in der Arbeit zusammen mit Kollegen_innen.

Zum jetzigen Zeitpunkt habe ich eine Teilzeitstelle in einem ähnlichen Bereich, jedoch in einer anderen staatlichen Institution (das Projekt wird mit EU-Mitteln gefördert). Das Aufgabenfeld entspricht dem des Praktikums, jedoch ist die Eigenverantwortung höher. Der tägliche Umgang mit Menschen verschiedener Nationalitäten und das Schreiben von Berichten ist ein Bestandteil des Arbeitsalltags. Das Studium der Sozialwissenschaft ermöglichte mir ein breites Wissensspektrum und Fähigkeiten in wissenschaftlicher Textproduktion und -bearbeitung.

DIESE TIPPS KANN ICH DIR GEBEN:

- LESEN LIEBEN LERNEN
- IN UNTERSCHIEDLICHEN BEREICHEN ERFAHRUNG SAMMELN
- FREMDSPRACHEN LERNEN

NGO / Flüchtlingspolitik

DAS BIN ICH:

Alter: 24

Geschlecht: weiblich

Studiengang: SoWi Master

Studienprogramm: Globalisierung,
Transnationalisierung, Governance (GTG)

Mit der eigenen Arbeit tatsächlich etwas bewirken können und im besten Falle sogar die Welt verändern: Mit dieser Vorstellung treten viele Studierende – insbesondere der Sozialwissenschaften – an die Arbeit innerhalb einer unabhängigen Nichtregierungsorganisation heran. Auch ich

verfolge seit Beginn meines Studiums dieses Ziel und habe deshalb während meines Bachelorstudiums ein Praktikum in einer NGO, die sich vorrangig mit nationaler Flüchtlingspolitik und der Koordination verschiedener Angebote der Flüchtlingshilfe beschäftigt, absolviert.

Zu meinen Aufgaben gehörten Recherchetätigkeiten zur europäischen und nationalen Flüchtlings- und Migrationspolitik, die Vorbereitung und Durchführung von Workshops sowie die Anfertigung von Berichten. Ein besonderes Merkmal von NGOs ist eine Struktur flacher Hierarchien, was mir auch während meines Praktikums jeden Tag positiv aufgefallen ist: Generell hat jedes Teammitglied die Möglichkeit, eigene Ideen und Kritik einzubringen und das Ergebnis eines Projektes mitzugestalten.

Und das SoWi-Studium?

Ich hatte das Glück, dass ich mich bereits früh auf dieses Themengebiet spezialisiert habe und bis heute weitere Seminare zum Thema Flucht und Asyl belege. Mein Bachelorstudium (Politik, Wirtschaft und Gesellschaft / Spanisch) bot die ideale Grundlage für ein Praktikum in der Flüchtlingsarbeit, da ich bereits viel über die Thematik gelernt hatte und somit auch oft als „Expertin“ zu Situationen befragt wurde. Auch der Ansatz zur Diskussionsbereitschaft spiegelte sich in meinem Praktikum wider.

Mit einem SoWi-Studium sind wir inhaltlich extrem breit aufgestellt und haben zudem das Handwerk zur Partizipation und Mitgestaltung an die Hand bekommen. Ein Praktikum in einer NGO – egal in welchem Bereich – bietet daher die optimale Möglichkeit, dieses Wissen in der Praxis anzuwenden!

DIESE TIPPS KANN ICH DIR GEBEN:

- **TRAU DICH DEINE MEINUNG ZU SAGEN!**
- **INTERKULTURALITÄT UND OFFENHEIT SIND IN DIESEM BEREICH BESONDERS WICHTIG!**
- **SETZE DEINE ERWARTUNGEN ALS „WELTVERBESSER_IN“ NICHT ZU HOCH, SIEH ES ABER**

Jugendarbeit mit Geflüchteten

DAS BIN ICH:

Alter: 29

Geschlecht: männlich

Studiengang: SoWi Master

Studienprogramm: Management und Regulierung von Arbeit, Wirtschaft und Organisation

Als Student_in im Studienprogramm Management und Regulierung von Arbeit, Wirtschaft und Organisation (MARAWO) ist der Eintritt in die Jugendverbandsarbeit mit jungen Geflüchteten natürlich nicht besonders schwer.

Im April 2016 fing ich bei einem Jugendverband als Projektmitarbeiter für ein Integrationsprojekt für junge Geflüchtete an zu arbeiten. Mein Arbeitgeber ist ein Jugendverband, genauer gesagt eine Migrantenjugend-Selbstorganisation (MJSO), die 2002 gegründet worden ist und NRW-weit aktiv ist. Er ist somit der größte unabhängige Regionalverband innerhalb des deutschlandweit aktiven Dachverbands. Zu den Hauptzielen der beschriebenen Jugendorganisation gehört die Interessensvertretung in Politik und Gesellschaft, der Einsatz für gerechtes und friedliches Zusammenleben, die Unterstützung und Beratung der Mitglieder sowie der Einsatz für Menschenrechte, die Gleichstellung von Mann und Frau, die Rechte unterdrückter Minderheiten und für Integration.

Meine Hauptaufgabe ist die landesweite Vernetzung der Akteure der Flüchtlingshilfe mit unseren Untergliederungen. Auch Öffentlichkeitsarbeit wie Homepage-Präsenz und Außenwerbung und die Teilnahme an den Sitzungen des Landesjugendrings gehört zu den immer wiederkehrenden Aufgaben sowie die Organisierung und Dokumentation der regional ausgeführten Mikroprojekte mit den Geflüchteten, die Qualifizierung der jungen Ehrenamtler_innen in den Untergliederungen vor Ort in der Flüchtlingshilfe sowie zum Ende des letzten Jahres die Fertigstellung des Abschluss- bzw. Sachberichtes mit den Beleglisten.

DIESE TIPPS KANN ICH DIR GEBEN:

- DU SUCHST EIN PRAKTIKUM MIT ABWECHSLUNG UND IMMER NEUEN HERAUSFORDERUNGEN? DANN IST DIESES PRAKTIKUM GENAU WAS FÜR DICH!
- DU BIST EIN ORGANISATIONSTALENT UND KOMMUNIKATIV? DANN BIST DU HIER RICHTIG!

NGO – Public Relations

DAS BIN ICH:

Alter: 27

Geschlecht: weiblich

Studiengang: SoWi Master

Studienprogramm: Kultur und Person

Ich habe ein halbjähriges Praktikum in einer Nichtregierungsorganisation (NGO) der Entwicklungszusammenarbeit, welche durch Projektarbeit und Spendenwerbung eine Vielzahl an Projekten in Asien, Afrika, Lateinamerika und Osteuropa realisiert oder unterstützt, absolviert.

Hier habe ich im Bereich der Public Relations gearbeitet. Meine Hauptaufgaben bestanden in der Betreuung der Website, der Recherche von Informationen und dem Verfassen von Texten. Daneben hat aber auch die Organisation einer Internationalen Jugendkonferenz und die Mitarbeit an verschiedenen anderen Veranstaltungen einen großen Teil meines Praktikums ausgemacht. Allerdings gehörten auch typische Praktikant_innenarbeiten wie das Ausdrucken von Projektbeschreibungen oder das Drucken, Verpacken und Versenden von Informationsmaterialien für Aktionen an Schulen zu meinem Aufgabenfeld.

Da die Mitarbeiter_innenzahl meiner Organisation vergleichsweise gering war, kannte ich schnell alle Mitarbeitenden persönlich. Das Betriebsklima war sehr freundschaftlich und es gab viele persönliche Gespräche, regelmäßige gemeinsame Frühstücke und es herrschte grundsätzlich eine sehr angenehme Atmosphäre.

Tatsächlich habe ich mein Praktikum bereits vor meinem Studium abgeschlossen. Jedoch hätten mir einige Fähigkeiten, welche ich während meines Studiums erworben habe, in meinem Praktikum viel genutzt. Allen voran ein kritischer Umgang mit Quellen und gute EDV-Kenntnisse.

Neben den bereits in unserem Einführungstext beschriebenen Fertigkeiten solltest Du, wenn Du Dich für einen Job im Bereich der Public Relations interessierst, Spaß am Schreiben von Texten und dem Umgang mit Medien haben. Zudem aber auch eine offene Art haben und gerne mit Menschen kommunizieren.

Ich denke, dass sich besonders die Masterstudienrichtung Kultur und Person für Personen eignet, welche eine Arbeit in der Öffentlichkeitsarbeit der Entwicklungszusammenarbeit anstreben.

DIESE TIPPS KANN ICH DIR GEBEN:

- VERANSTALTUNGEN BEZÜGLICH RASSISMEN & MEDIALERREPRÄSENTATION
- WEITERBILDUNG DURCH SPRACHKURSE UND AUSLANDSAUFENTHALTE
- EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Europaarbeit & internat. Arbeit im Stadtkonzern / Stadtverwaltung

DAS BIN ICH:

Alter: 23

Geschlecht: weiblich

Studiengang: SoWi Master

Studienprogramm: Globalisierung, Transnationalisierung, Governance (GTG)

Als Studierende der internationalen Politik an der Ruhr-Universität wird man sich nicht sofort bewusst, dass der Studiengang sehr vielfältig ist und auf dem Arbeitsmarkt viele Möglichkeiten bietet. Neben der hauptsächlich Politik in Form der Parteilforschung, bildet der Studiengang die Studierenden für diverse

Jobs aus, die mit dem Thema „Europa“ und „Internationales“ verknüpft sind. Darunter findet man nicht nur Stellenangebote der europäisch und international tätigen Unternehmen und Organisationen, sondern auch Jobs in der jeweiligen Stadtverwaltung, die für die Europaarbeit der Stadt und darüber hinaus zuständig sind. Das Europabüro einer Stadt, oder auch die Stabsstelle Internationale Beziehungen, hat die Aufgabe, die Europafähigkeit des Konzerns der Stadt weiter zu entwickeln. Aus diesem Grund bietet das Europabüro eine gute Möglichkeit für Praktikant_innen die Europaarbeit und internationale Arbeit einer Stadt näher kennenzulernen und eigene, fachspezifische Kenntnisse praktisch anzuwenden. Während meines Praktikums war ich mit vielfältigen interessanten Aufgaben konfrontiert. Diese umfassen nicht nur Rechercharbeiten über diverse EU-Fördermöglichkeiten, die Mitarbeit an Ratsvorlagen und die Konzeption der EU-Anträge, sondern auch die Vorbereitung, Teilnahme und Protokollierung der kommunal und international ausgerichteten Sitzungen der Stadt. Außerdem hatte ich die perfekte Gelegenheit, durch die international ausgerichtete Arbeit des Europabüros, beherrschte Fremdsprachen in Praxis umzusetzen, etwa in Form von Schreiben zu diversen Themen, Beratung von ausländischen Bevölkerung zum Thema EU sowie Zusammenstellung von Informationsmaterialien. Das Praktikum stellte somit eine hervorragende Möglichkeit, meine im sozialwissenschaftlichem Studium erworbenen Fachkenntnisse in der Praxis anzuwenden und zu erweitern.

DIESE TIPPS KANN ICH DIR GEBEN:

- FREUDE AM FREMDSPRACHENLERNEN? DANN IST DIESES PRAKTIKUM FÜR DICH!
- LUST AUF ETWAS MEHR, ALS NUR KAFFEE KOCHEN? DANN BIST DU HIER RICHTIG!
- DU BIST AKTIV, INNOVATIV UND ZIELSTREBIG? BEWIRB DICH JETZT!

Stadt- und Regionalentwicklung

DAS THEMENFELD STADT-UND REGIONALENTWICKLUNG BEFASST SICH MIT DER FRAGE WIE GEOGRAPHISCH ABGEGRENZTE GEBIETE IN BEZUG AUF SOZIALE, ÖKONOMISCHE, INFRASTRUKTURELLE UND GESUNDHEITSBEDINGTE BELANGE GESTALTET UND VERBESSERT WERDEN KÖNNEN.

An Prozessen der Stadtentwicklung sind viele verschiedene Akteure direkt oder indirekt beteiligt, daher kann man als Studierende_r dieses Themenbereichs bei vielen verschiedenen Arbeitgeber_innen arbeiten. Die Politik spielt dabei eine große Rolle, aber auch Unternehmen oder der Handel üben Einfluss auf die zukünftige Entwicklung eines Gebietes. Auf politischer Ebene nehmen sowohl Akteure auf internationaler, als auch auf Bund-, Länder- und kommunaler Ebene Einfluss auf die zukünftige Entwicklung von Städten und Kommunen. Wird eine Tätigkeit im internationalen Bereich angestrebt, so sind internationale Organisationen, wie die UN, die EU oder Institutionen der Entwicklungszusammenarbeit, wie die deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) mögliche Arbeitgeber_innen. Auch im Studium kann man über ein PROMOS Stipendium oder einen Freiwilligendienst im Ausland, wie zum Beispiel ASA in diesen Themenbereich hineinschnuppern. Auf Bundesebene sind verschiedene Ministerien mögliche Arbeitgeber wie z.B. das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, welches viele städtebauliche Förderprojekte, wie zum Beispiel das Programm "Soziale Stadt" mitfinanziert. Auch auf Länderebene ist die Arbeit in Ministerien oder Unterorganisationen möglich, die sich mit der räumlichen Entwicklung von Städten beschäftigen. Die entscheidendste politische Ebene in Bezug auf Stadtentwicklungsprozesse sind aber die Kommunen. Viele Kommunen mittelgroßer Städte besitzen Organisationseinheiten zu diesem Thema. Sie werden meist mit der Stadtplanung verbunden. Dort werden Bauplätze vergeben, aber auch Förderprogramme koordiniert, oder Stadtumbaumaßnahmen geplant. Zunehmend sind auch Beteiligungsverfahren zum Einbezug der Bevölkerung in die integrierte Planung inbegriffen, welche auch für Sozialwissenschaftler_innen ein relevantes Themenfeld darstellen. Im privaten Sektor stellen die Wohnungswirtschaft und der Einzelhandel, freie Institute, sowie Sozialunternehmen wichtige Interessensgruppen dar. Ihnen liegt die Mitsprache auf all diesen politischen Ebenen im Bereich Stadt- und Regionalentwicklung nahe, da sie ihre Belange in Planungsprozesse einbringen wollen. Sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sektor sind interdisziplinäre Teams die Regel. Meist arbeitet man im Bereich Stadtentwicklung mit Architekt_innen, Bauingenieur_innen und Geograph_innen, aber auch mit Sozialpädagog_innen, Politiker_innen und Unternehmer_innen zusammen.

Beratungsinstitut für Stadtentwicklung und Sozialplanung

DAS BIN ICH:

Alter: 26

Geschlecht: weiblich

Studiengang: SoWi Master

Studienprogramm: Stadt- und Regional-
entwicklung

Mein Praktikum fand in einer mittelgroßen süddeutschen Stadt in einem dreiköpfigen Team mit Ausbildungen in der Sozialpädagogik, Sozialwissenschaft, Geographie und anderen Geisteswissenschaften statt. Durch mein dreimonatiges Praktikum wollte ich meine Kenntnisse in den Bereichen Bevölkerungs-

wissenschaft, Integration und mein Interesse für die Raumforschung an einem Arbeitsplatz gerne sinnvoll verknüpfen, praktische Lösungen für anstehende soziale Problemlagen kennenlernen und zielgerichtet umsetzen. Ein Projekt umfasste die Evaluation der Durchführung des Förderprojekts „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt“ in einem Stadtteil einer mittelgroßen deutschen Stadt. Zur Evaluation hat das Team quantitative und qualitative Sozialforschungsmethoden angewandt, wie Expertendiskussionen, leitfadengestützte Interviews mit verschiedenen Bewohner_innen und Funktionsträger_innen, eine stadtteilweite schriftliche Befragung und die Sammlung und Auswertung von Daten aus verschiedenen amtlichen Quellen. Es ist also sinnvoll im Studium viele dieser Methoden auszuprobieren und Bearbeitungsprogramme, wie SPSS, MAXQDA oder GIS zu erlernen. Weitere Projekte umfassten die Beratung einer Kleinstadt bei der Bürger_innenbeteiligung bei einer Stadtentwicklungsmaßnahme und das Beteiligungsverfahren eines großen Landkreises bei der Erstellung eines Aktionsplans für die Inklusion von Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung. Dabei lernte ich die Führung und Ausformulierung von Protokollen. Die Komplexität von Auswertung und Präsentation solcher Daten wurde mir ebenso bewusst. Es schulte mich in einer prozesshaften, zielgruppen- und zielorientierten Arbeitsweise. In der Zusammenarbeit mit Projektpartner_innen wechselte Ansprache, Tonfall und Darstellung ständig. Meine Erwartung, dass dieser Arbeitsbereich sowohl den Umgang mit Daten, als auch direkt mit den Menschen im bearbeiteten Raum beinhaltet, hat sich in diesem Praktikum, in einem Unternehmen dieser Größenordnung, bewahrheitet.

DIESE TIPPS KANN ICH DIR GEBEN:

- KENNTNISSE IN QUALITATIVER & QUANTITATIVER SOZIALFORSCHUNG SAMMELN
- KOMMUNIKATIONSTALENT IM UMGANG MIT VERSCHIEDENEN ZIELGRUPPEN IST NOTWENDIG

Kommunale Sozialplanung / Stabstelle Stadt

DAS BIN ICH:

Alter: 27

Geschlecht: weiblich

Studiengang: SoWi Master

Studienprogramm: Gesundheitssysteme und
Gesundheitswirtschaft

Mein dreimonatiges Praktikum habe ich in einer Stabstelle bei der Stadt absolviert, welches in verschiedenen sozialpolitischen Themenfeldern, insbesondere in den Bereichen Präventionspolitik und Quartiersentwicklung tätig ist.

Im Rahmen des Projekts „KeKiz“ („Kein Kind zurücklassen“) - welches die Weichen für ein gelingendes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen stellt – recherchierte und fasste ich bestehende Präventionsangebote der Stadt in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Kinder/Jugendhilfe und Soziales zusammen, die für die Erarbeitung einer gesamtstädtischen Präventionsstrategie relevant waren. Bei der Etablierung einer „altersgerechten Quartiersentwicklung“ im „KECK-Atlas“ (Kleinräumiges Monitoring zur sozialen Lage der Kommunen) war ich für die Datenaufbereitung und Auswertung zuständig, die ich anschließend in den KECK-Atlas einpflegte. Während meines Praktikums nahm ich an Workshops mit unterschiedlichen Trägern und Verbänden der Stadt teil, in denen wir uns mit der Weiterentwicklung der Präventionsketten der Stadt beschäftigten.

Das Studium der Sozialwissenschaft ist ebenso wie die Arbeit in dem genannten Arbeitsfeld sehr interdisziplinär und vielfältig ausgerichtet und verlangt eine schnelle Einarbeitung in neue Themengebiete. Im Studium konnte ich mir bereits Wissen über sozialräumliche Strukturen und Entwicklungsprozesse durch die Teilnahme am Modul „Stadt- und Regionalentwicklung“ aneignen. Kurse in Statistik verhalfen mir statistische Kenntnisse im Praktikum z.B. bei der Datenanalyse anzuwenden. Die Spezialisierung im Studium mit dem Schwerpunkt „Gesundheitssysteme und Gesundheitswirtschaft“ ermöglichte mir eine frühzeitige Beschäftigung mit gesundheitspolitischen Problemstellungen.

DIESE TIPPS KANN ICH DIR GEBEN:

- INTERESSE AN SOZIAL- UND KOMMUNALPOLITISCHEN THEMEN
- KENNTNISSE IM UMGANG MIT STATISTISCHEN DATEN
- AFFINITÄT ZUM VERFASSEN VON TEXTEN

Impressum

Herausgeberin: Dr. Heike Hoppmann

Veröffentlichungsjahr: 2017

Ort: Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Sozialwissenschaft

Projektmanagement: Matthias Rutkowski & Eliz Ergyunerova Hyuseinova

Layout und Gestaltung: Matthias Rutkowski

Titelbild (Gestaltung, Lizenz und Fotoquelle): Alexandra Meichsner

Druck: Katharina Kleinrahm

Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/> oder wenden Sie sich brieflich an Creative Commons, Postfach 1866, Mountain View, California, 94042, USA.

Alle Rechte vorbehalten.